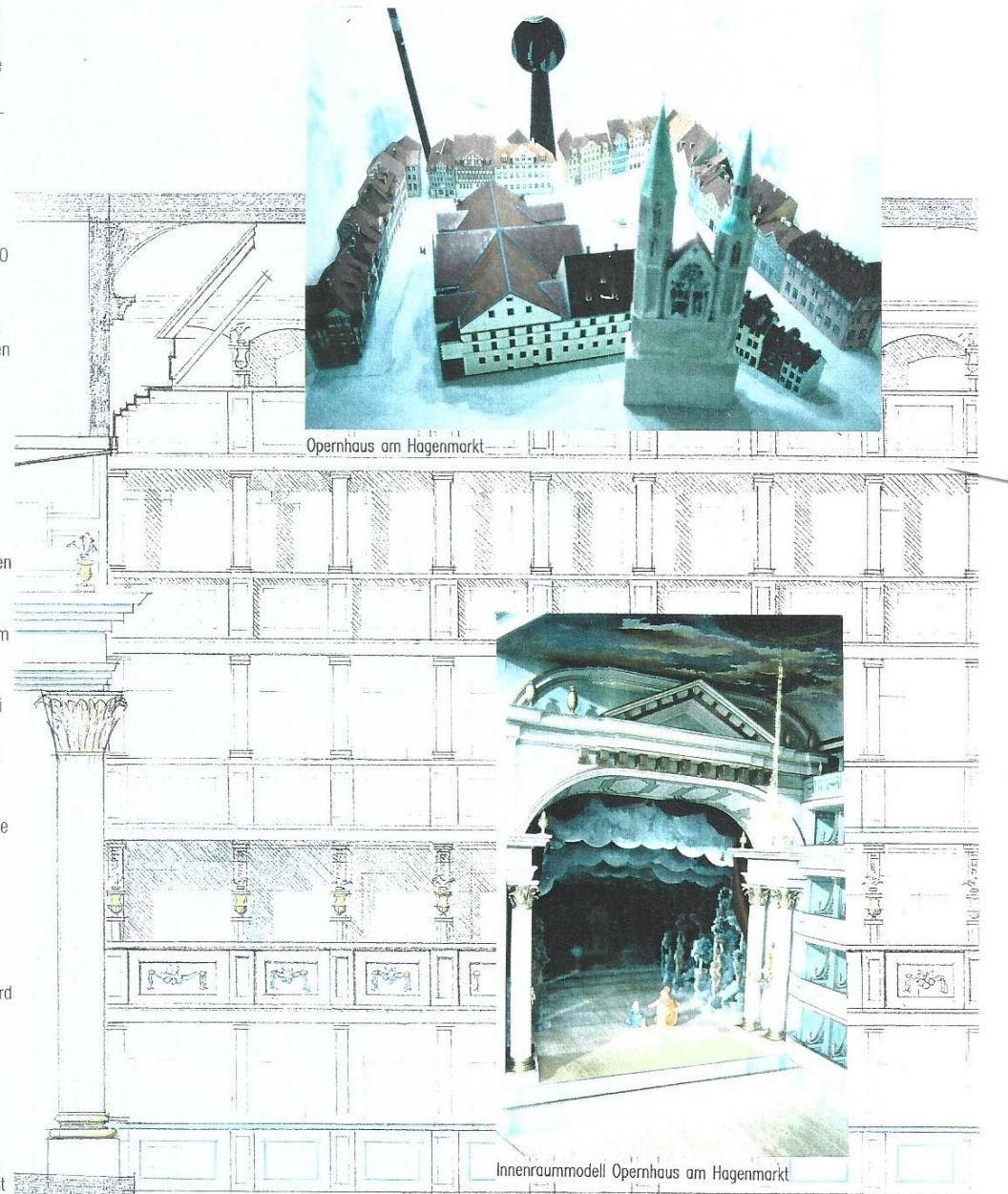


Das Thema der Ausstellung "Opernhaus auf dem Hagenmarkt und Hoftheater am Steinweg in Braunschweig" konzentrierte sich auf architektonische, innenarchitektonische und städtebauliche Aspekte - ein Thema, das Fachleute geläufig ist, dem Laien aber häufig unverständlich bleibt.

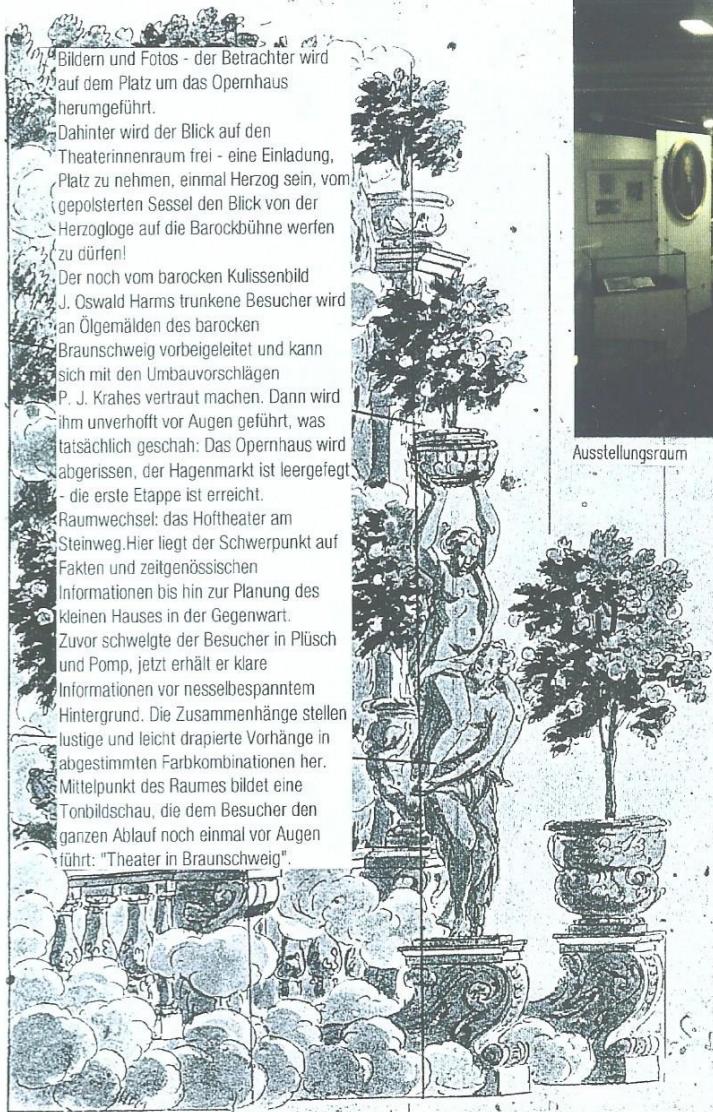
Kern der Ausstellung sollten daher zwei Modelle werden: zum einen die Nachbildung des Hagenmarktes um 1850 (mit einem bereits bestehenden Modell des Opernhauses), zum anderen die Rekonstruktion des Theaterinnenraumes von 1671. Architektur lässt sich am besten am Original und an Ort und Stelle darstellen und studieren. Gleichzeitig lassen sich damit Erinnerungen leicht wachrufen und Assoziationen wecken. Für beide Modelle standen relativ wenig Informationen zur Verfügung. Es begann eine intensive Suche nach alten Plänen und Fotos des Platzes aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, Farbangaben von alten Ölbildern oder Aquarellen und Details von Stichen und Skizzen. Vieles waren vage Vermutungen, die sich erst im Laufe der Arbeit durch unzählige Korrekturen erhärten ließen. Für das Theaterinnenraum-Modell existieren zwei Grundrisse und ein Schnitt sowie eine Zeichnung des Bühnenportals, dazu eine Reihe wissenschaftlicher Hypothesen. Der Besucher sollte in einem chronologischen Rundgang durch die Geschichte des Braunschweiger Theaters geführt werden, mit Seitenblick auf die Theaterentwicklung nah und fern, sowie mit Informationen zur parallelen Stadtentwicklung Braunschweigs. Am Anfang steht der Hagenmarkt. Auf dem Braunschweiger Stadtmodell wird der Platz aus der Vogelperspektive sichtbar. Von dort führen Hinweise in Form von Literaturauszügen und Ausstellungsstücken - wie maßstabsgerechte Pläne, Skizzen, Fotografien zeitgenössischer Bilder und Zeichnungen - zum Modell. Das ist das eigentliche Thema: Einblicke, Ausschnitte, Durchsichten, Vergleiche mit



Lageplan



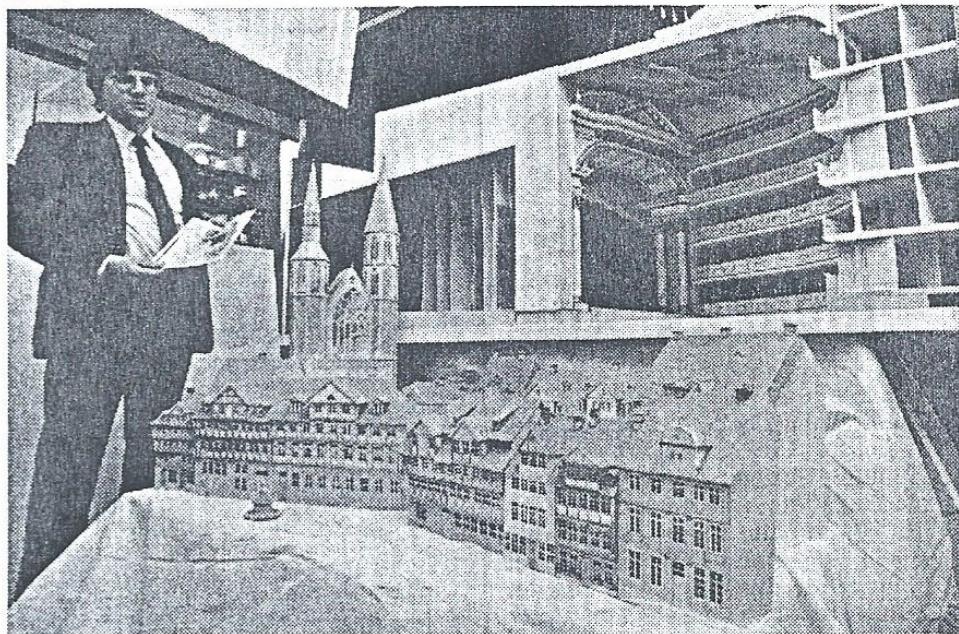
Detail Modell Hagenmarkt



Ausstellungswand



Guckkasten Modell Hagenmarkt



*Der Architekt Michael Drewitz mit den Modellen des Opernhauses (oben) sowie der Hagenmarkthäuser (vorn) und Katharinenkirche.*

Foto: Michael Rauhe

## Modelle des Opernhauses und Hagenmarkts

# Blick in ein Stück Geschichte

Wurde der Vorhang aufgezogen, wehte ein kalter Wind durch die Zuschauerränge im Saal. Im Winter froren die Besucher in dem unbeheizten Haus, wie aus zeitgenössischen Schilderungen hervorgeht. Die Eichenholzroste, auf denen das große Gebäude stand, gaben zudem nach und verursachten statische Probleme am Bauwerk. Im Jahr 1856 verbrannte eine Tänzerin auf der Bühne — ihr Tüllrock hatte an einer Kerze Feuer gefangen. 1861 wurde das Opernhaus auf dem Hagenmarkt abgerissen, nachdem der Theaterneubau im Herzoglichen Garten am Steinweg fertiggestellt worden war.

Die Geschichte des alten Opernhauses am Hagenmarkt wird nun von Mitarbeitern des Städtischen Museums dokumentiert. In Zusammenarbeit mit dem Braunschweiger Architekten Michael Drewitz entstehen in dessen Modellwerkstatt zwei Großmodelle, die während der Ausstellung zum Jubiläum „300 Jahre Theater in Braunschweig“ vom 6. Oktober bis zum 6. Januar 1991 zu sehen sein werden.

Das erste Modell im Maßstab 1:60, das gestern der Öffentlichkeit vorge stellt wurde, zeigt den Hagenmarkt um 1850 mit Randbebauung und Opernhaus in einer Größe von 3,75 x 2 Metern. Das zweite, 2 x 1,4 Meter groß, stellt den Innenraum des Theaters mit fünf Logenräumen und einem nach italienischen Vorbildern aufgebauten Proszeniumportal im Maßstab 1:20 dar.

„Es war nicht leicht, die Modelle

nachzubauen“, meint der Architekt. Alte Zeichnungen (unter anderem vom bekannten Braunschweiger Baumeister Peter Joseph Krahe), Aquarelle, Stiche von Beck sowie andere Überlieferungen aus den Archiven dienten als Vorlagen. Als sehr nützlich erwies sich zudem eine wissenschaftliche Arbeit des Hamburgers Hans Henning Grote über das Bauwesen zur Zeit Herzog Anton Ulrichs. „Wir stehen in ständigem Kontakt mit ihm, bekommen immer neue Hinweise“, sagt Michael Drewitz. Vergleiche mit Theatern in Italien, etwa in Turin und Venedig, seien ebenfalls zur detailgetreuen Nachbildung herangezogen worden. Etwa 1400 Arbeitstunden werden der Architekt und seine Mitarbeiter bis zur Fertigstellung der Modelle benötigen. „Aber bis zur Ausstellungseröffnung werden wir es trotz der Schwierigkeiten schaffen“, verspricht Drewitz.

Der theaterbegeisterte Herzog Anton Ulrich hatte sich den Bau eines Hauses nach dem Vorbild der italienischen Theater gewünscht. Etwa 2000 Taler sollte der Bau des Hagenmarkttheaters kosten, 14 000 Taler wurden es am Ende. Der Herzog konnte diese Summe nicht allein aufbringen und beteiligte deshalb Adelige und wohlhabende Bürger an den Baukosten. Das Braunschweiger Haus zählte mit denen in Dresden, Hannover, Hamburg und Leipzig zu den bedeutendsten barocken Opernhäusern des 17. und 18. Jahrhunderts im deutschen Raum. tch

Michael Drewitz: »300 Jahre Staatstheater in Braunschweig« – ein Ausstellungsbeitrag

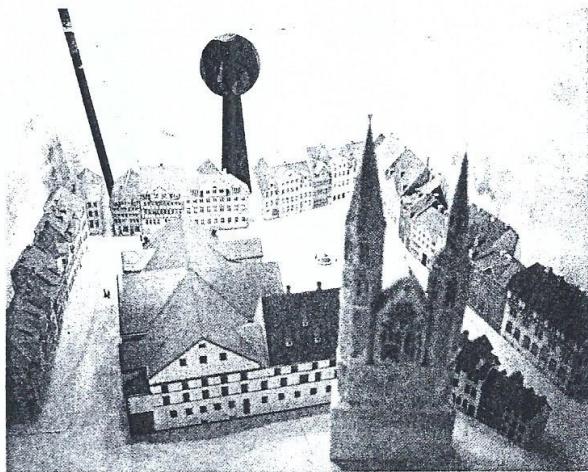
Das Thema der Ausstellung »Opernhaus auf dem Hagenmarkt und Hoftheater am Steinweg in Braunschweig« konzentriert sich auf architektonische, innenarchitektonische und städtebauliche Aspekte – ein Thema, das uns Fachleute geläufig ist, dem Laien aber häufig unverständlich bleibt.

Kern der Ausstellung sollten daher zwei Modelle werden: zum einen die Nachbildung des Hagenmarktes um 1850 (mit einem bereits bestehenden Modell des Opernhauses), zum anderen die Rekonstruktion des Theaterinnenraumes von 1671. Architektur lässt sich nun einmal am besten am Original und an Ort und Stelle darstellen und studieren. Gleichzeitig lassen sich damit Erinnerungen leicht wachrufen und Assoziationen wecken.

Für beide Modelle standen relativ wenig Informationen zur Verfügung. Es begann eine intensive Suche nach alten Plänen und Fotos des Platzes aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, Farbabbildungen von alten Ölbildern oder Aquarellen und Details von Stichen und Skizzen. Vieles waren vage Vermutungen, die sich erst im Laufe der Arbeit durch unzählige Korrekturen erhärten ließen. Für das Theaterinnenraum-Modell existierten zwei Grundrisse und ein Schnitt sowie eine Zeichnung des Bühnenportals, dazu ein Sack voll wissenschaftlicher Hypothesen.

Der Besucher sollte in einem chronologischen Rundgang durch die Geschichte des Braunschweiger Theaters geführt werden, mit Seitenblick auf die Theaterentwicklung nah und fern, sowie mit Informationen zur parallelen Stadtentwicklung Braunschweigs.

Am Anfang steht der Hagenmarkt. Auf dem Braunschweiger Stadtmodell wird der Platz aus der Vogelperspektive sichtbar. Von dort führen Hinweise in Form von Literaturauszügen und Ausstellungsstücken – wie maßstabsgerechte Pläne, Skizzen, Fotografien zeitgenössischer Bilder und Zeichnungen – zum Modell.



Das ist das eigentliche Thema: Einblicke, Ausschnitte, Durchsichten, Vergleiche mit Bildern und Fotos – der Betrachter wird auf dem Platz um das Opernhaus herumgeführt.

Dahinter wird der Blick auf den Theaterinnenraum frei – eine Einladung, Platz zu nehmen. Einmal Herzog sein, vom gepolsterten Sessel den Blick von der Herzogloge auf die Barockbühne werfen zu dürfen!

Der noch vom barocken Kulissenbild eines J. Oswald Harms trunken Besucher wird an Ölgemälde des barocken Braunschweigs vorbei geleitet und kann sich mit den Umbauvorschlägen P. J. Krahes vertraut machen. Dann wird ihm unverhofft vor Augen geführt, was tatsächlich geschah: Das Opernhaus wird abgerissen, der Hagenmarkt ist leergegängt – die erste Etappe ist erreicht. Raumwechsel: das Hoftheater am Steinweg.

Hier liegt der Schwerpunkt auf Fakten und zeitgenössischen Informationen bis hin zur Planung des Kleinen Hauses in unmittelbarer Gegenwart.

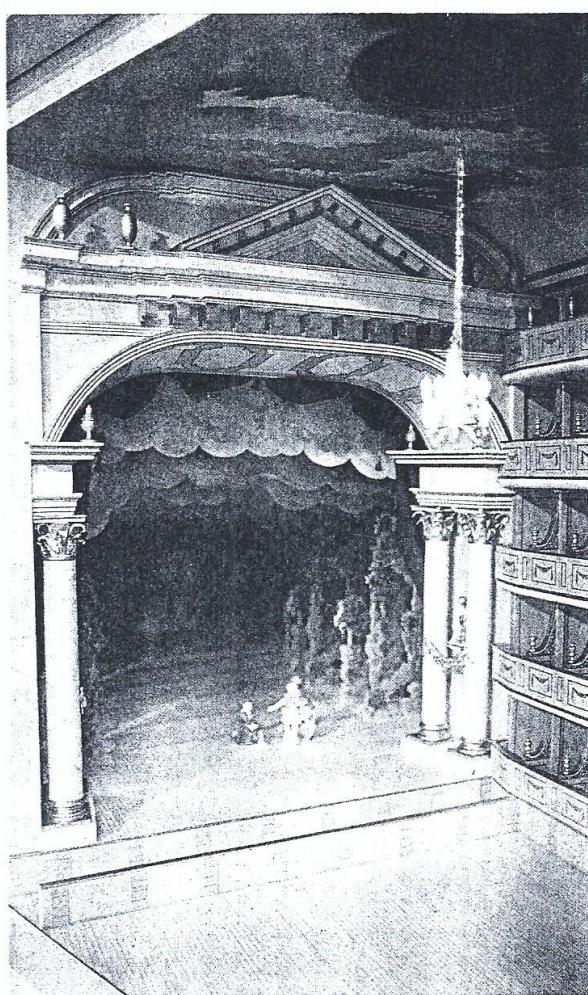
Zuvor schwelgte der Besucher in Plüscht und Pomp, jetzt erhält er klare Informationen vor nesselbespanntem Hintergrund. Die Zusammenhänge stellen lustige und leicht drapierte Vorhänge in abgestimmten Farbkombinationen her.

Mittelpunkt des Raumes bildet eine Tonbildschau, die dem Besucher den ganzen Ablauf noch einmal vor Augen führt: »Theater in Braunschweig«. M.D.

Leitung: Michael Drewitz mit Büro Archipictura und Architekturwerkstatt Braunschweig  
Mitarbeiter: Martin Dönder, Massoud Yousofi, Antje auf der Heidt, Markus Seiffert, Guido Endlein, Andrea Keune, Peter Malinowski

»Einblicke, Ausschnitte, Durchsichten« ist das Thema der Ausstellungsgestaltung

- 1 Hagenmarkt als Modell.
- 2 Theaterinnenraum.  
Die Barockbühne aus der Sicht des Herzogs



2